



Norbert Ruck (56) aus Ludwigshafen singt vor dem Hauptbahnhof.

BILDER: KUL

Weihnachten: Reisende auf dem Weg zu ihren Lieben

Bahnhof und Abfahrt – kurz vor dem Fest

Von Ismail Kul

Ingrid und Lili – beide möchten ihren Nachnamen nicht in den Medien lesen – haben sich erst am Mannheimer Hauptbahnhof kennengelernt. Beide warten an „Gleis 3“ auf den ICE Richtung Kiel. Ingrid aus Sandhausen möchte die Familie ihres Sohnes besuchen und die Weihnachtstage dort verbringen. Lili aus Eberbach will zur Familie ihrer Tochter, die an der dortigen Uniklinik als Diplom-Biologin arbeitet. Auch den beiden Enkeln hat sie Geschenke eingepackt, obwohl sie bemerkt: „Kinder haben heutzutage alles und brauchen keine Geschenke mehr.“ Doch Weihnachten ohne Geschenke – vor allem wenn die Oma zu Besuch kommt – das geht nicht.

Die Frauen sind nur zwei der zahlreichen Fahrgäste am Mannheimer Hauptbahnhof. Hier verkehren täglich rund 650 Züge, knapp 250 davon Fernzüge. Um die 110 000 Fahrgäste steigen hier ein und aus. Besonders vor Weihnachten sind viele Menschen unterwegs zu ihren Liebsten.

Sebastian und Selina Müncho aus Mannheim dagegen warten im Untergeschoss des Hauptbahnhofs auf ihren Zug nach Osnabrück. Dort wollen sie die Eltern des Familienvaters besuchen. Bei ihnen schläft die einjährige Klara im Babywagen, das zweite Kind soll im nächsten Jahr kommen. Weihnachten feiert die junge Familie traditionell mit Kirchenbesuch sowie Essen im Kreise der Familie. Dass die Schwiegereltern im südlichen Niedersachsen an Geschenke für die Kleine gedacht haben, davon gehen beide fest aus.

Lina dagegen ist hier nur auf Zwischenstopp aus Kaiserslautern. Die 20-Jährige hat dort ihren Freund besucht und wartet auf ihren Zug nach Frankfurt. Auch sie freut sich auf zu Hause. „Weihnachten heißt für mich, mit der Familie zusammen zu

sein und schön zu essen“, erzählt sie. Zur Kirche gehe sie an Weihnachten auch, „aber manchmal auch zum Glockenspiel in der Innenstadt“, sagt sie. „Abends läuten in ganz Frankfurt die Kirchenglocken. Das ist ein sehr schönes Erlebnis.“

Auch Aysel Topal und ihr Sohn Batuhan wollen nach Frankfurt. Von dort aus fliegen sie nach Istanbul. Batuhan möchte ein paar Tage Urlaub machen, seine Mutter die Zähne kontrollieren lassen, die sie vor einigen Monaten dort habe machen lassen. „In der Türkei kostet so etwas viel weniger“, erzählt die Ludwigshafenerin. Weihnachten hat für die Familie keine religiöse Bedeutung. „Wir nutzen diese freien Tage, um als Familie zusammenzukommen und auch was zu essen“, erzählt sie.

Norbert Ruck (56) aus Ludwigshafen singt vor dem Hauptbahnhof Lieder von Schubert. Der Erlös nach einer Stunde: um die 50 Euro. Der Berufsschullehrer entschied nach einem schweren Herzinfarkt vor vier Jahren, sein Leben umzukrempeln. Seitdem arbeitet er nur noch 40 Prozent – das fehlende Geld ersingt er in Städten in der Umgebung.

Krimi in der Buchhandlung

Die Buchhandlung „Schmidt und Hahn“ ist an diesem Montag gut besucht. Eine Mitarbeiterin erzählt, dass derzeit Krimis und Bücher in der Bestseller-Ecke gut gefragt sind. Doch kaum hat sie ihren Satz beendet, bricht sie das Gespräch ab und rennt los. Der Grund: Eine Frau, etwa Mitte 20 und in etwas verworrenem Zustand, ist mit einigen Artikeln in der Hand hinausgerannt. Zwei Mitarbeiterinnen stellen sie jedoch, nach einigen Minuten ist die Polizei da. Nach Aufnahme der Personalien muss die Kundin an der Kasse die Artikel bezahlen und bricht in Tränen aus. Eine andere Mitarbeiterin erzählt, dass so etwas in der vorweihnachtlichen Zeit durchaus vorkomme. „Aber wir passen auf“, erzählt sie.

Auch Tanja aus Bellheim in der Pfalz wartet hier auf ihren Zug. Die 36-Jährige besucht ihren Freund und seine Familie in Duisburg. „Ich bin gespannt, was dort passiert“, sagt sie. Ihren Freund kennt sie seit etwa vier Monaten, seine Familie wird sie zum ersten Mal sehen. Ob sie in Zukunft nach Duisburg zieht oder ihr Freund in die Pfalz, kann sie noch nicht sagen. „Die Liebe ist noch ganz frisch“, erzählt sie ungeduldig. Sie muss zu ihrem Zug.



Rund 650 Züge verkehren pro Tag am Mannheimer Hauptbahnhof.

Verein MUS-E: Kleine Kunstwerke für einen guten Zweck

Postkarten zum Rätseln

Von Ute Bechtel-Wissenbach

Noch bunter, vielfältiger und kreativer ist in diesem Jahr die Postkarten-Aktion für den Verein MUS-E als beim Start 2018. Rund hundert Mannheimer Promis, Künstler, Kinder und Freunde des Vereins hatten unter dem Motto „Mal Du mal das Glück“ Postkarten gestaltet. Die Originale im Din-Lang-Format bietet Designerin Regine Maier derzeit in ihrem Laden in Q 5 zum Verkauf. MUS-E ermöglicht Kindern in der Schule den Unterricht durch Kunstschaffende in den Bereichen Musik, Theater, Tanz und Bildende Kunst.

In Zusammenarbeit mit Kerstin Weinberger, der in Mannheim ansässigen Regionalkoordinatorin von MUS-E, sind die kleinen Kunstwerke nach eigenen Ideen ihrer Produzenten entstanden: Siebdrucke, Aquarelle, Collagen, Fotografien, Tusche- und Kohlezeichnungen und Wachsmalbilder. Der Witz der Aktion ist wieder, dass der Käufer nicht weiß, wer seine Postkarte geschaffen hat. Ist das kleine Kunstwerk von einem der jungen Talente aus der MUS-E-Klasse der Friedrich-Ebert-Schule im Waldhof oder von der Rektorin, von Oberbürgermeister Peter Kurz, von seiner Frau Daniela Franz oder vom Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein, Axel Kober?

Stammt der Urheber aus dem Kreis Mannheimer Künstler, wie



Designerin Regine Maier zeigt ein paar der Unikate.

BILD: BECHTEL-WISSENBACH

MUS-E

■ Der internationale Verein hat das Ziel, die **Kreativität** und das **Selbstbewusstsein** von Kindern zu stärken, zu Toleranz zu erziehen und so Gewalt und Rassismus vorzubeugen.

■ MUS-E ermöglicht Grundschulern einen besonderen Kunstunterricht: Frei von Benotung leiten Künstler, unterstützt von den Lehrern, die Kinder über zwei bis drei Jahre in **Musik, Theater, Tanz und Bildende Kunst** an. Die Wirkung, vor allem zur sozialen und kulturellen Integration und zum positiven Lernklima, haben Studien inzwischen nachgewiesen.

■ Getragen wird das Programm vorwiegend von **Spenden**. *ube*

Dagmar Roederer, Sonja Scherer oder Jens Trimpin oder aus dem medizinischen Umfeld, wie der Chefarzt der Kardiologie im Theresienkrankenhaus, Markus Haass? Für die Postkarten-Kreature kam es nicht auf professionelles Können an, sondern auf Originalität, Authentizität und den Spaß an der Sache. Gelöst wird das Rätsel am 1. Januar auf der Homepage und der Facebook-Seite des Ladens. Regine Maier hat sich diese Idee vor vielen Jahren bei der Tate-Gallery in London abgekauft.

Die Vorlieben der Käufer sind unterschiedlich. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, kann sich die freien Originale anschauen und auch die Kopien der bereits verkauften Werke. Die Designerin steht voll hinter dem Projekt und meint: „Ich halte es für so wichtig, Kindern Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen die Interaktion mit Künstlern zu ermöglichen.“

Die Postkartenaktion wollen Weinberger und Maier im nächsten Jahr fortführen. „Es gibt inzwischen schon Sammler“. Einen großen Vertrauensvorschuss gaben zwei Kundinnen aus Hessen den Initiatorinnen. Die Karten waren noch gar nicht produziert, da bestellten sie quasi blanko, baten um Zusendung von einem Dutzend Karten, die man für sie auswählte und zahlte im Voraus. Die Originale kosten je 20 Euro. Eine Spendenquittung gibt es.

POLIZEIBERICHT

Einbrecher auf der Schönau

Unbekannte sind in Geschäfte im Stadtteil Schönau eingebrochen. Zwischen Samstag, 18.30 Uhr, und Sonntag, 9.30 Uhr, drangen sie in einen Friseurladen, ein Fachgeschäft für Büroausrüstung sowie ein Nagelstudio in der Memeler Straße ein. Im Friseurladen fanden die Einbrecher keine Beute. Beim Büroausstatter entwendeten sie eine Kasse mit Bargeld. Im Nagelstudio gelang es den Tätern nicht, in die Räume einzudringen. Sie richteten dort und im Friseurgeschäft aber Sachschaden an. Zeugentelefon: 0621/77 76 90.

Betrunkenen E-Tretrollerfahrer

Die Polizei hat einen E-Tretrollerfahrer erwischt, der betrunken den Friedrichsring befährt. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,2 Promille. Dem 22-Jährigen wurde eine Blutprobe entnommen. Er muss sich wegen Trunkenheit im Straßenverkehr verantworten.

An Ampel eingeschlafen

Ein Autofahrer ist an einer roten Ampel in den Quadranten in seinem noch laufenden Auto eingeschlafen. Auch der von Zeugen alarmierte Polizei gelang es nicht, ihn aufzuwecken. Da alle Türen verschlossen waren und von einer Notlage ausgegangen wurde, schlugen die Beamten die Scheibe der Beifahrertür ein. Dabei wachte der 39-Jährige auf. Ein Atemalkoholtest ergab mehr als 1,2 Promille. Der Mann muss sich nun wegen Trunkenheit im Straßenverkehr strafrechtlich verantworten. *pol/stp*

ANZEIGE

Die Weihnachtszeit genießen.

Besinnliche Feiertage wünscht Ihnen Ihre Sparkasse.

Sparkasse Rhein Neckar Nord